

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Applicatio

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

Laßt. Uns verbindet / dergleichen an Hülfbedürftigen zu thun / göttlicher Wille. Es präzientirt sich III.) Der wunderthätige Arzt Christus. Ein leuchtend Exempel haben wir gehabt an den Führern. Ein weit herrlicher scheinendes läßt sich an JESU sehen. Jene bringen den armen Menschen / dieser nimmt ihn an. Jene bitten / dieser erhöret. Jene wollen / daß er die Hand auflege / dieser thut noch mehr. O JESU liebster JESU! sollen wir nicht sagen du spielest? Welch eine ungemeyne Freude hast du den elenden Menschen zu helfen? Wie leicht ist es dir? spielend und ohne Mühe bringst du den Verderbten zu recht. Du heisst mit Recht wunderbar / du bist in Wahrheit der Arzt Israels / dein Wort ist 10. Pf. CVII, 20. O daß wir doch unsere Zuflucht zu diesem Heyland und Meister allezeit nehmen / O daß wir in allen Zufällen und widrigen Begebrüßen denken möchten / JESUS spiele mit uns / das Spiel werde sich verkehren &c. Rom. VII, 23. Es treten auf

IV.) Die Zuschauer. Was thun diese? Sie sehen / und verwundern sich. Sie erlangen ihrer erwiesenen Liebe Belohnung und werden voll lebendigen Glaubens. Sie lassen erschallen den frohen Jubelschall: Er hat alles wohl gemacht. Herrlicher Lobspruch / welcher Christo nicht mißfallen kan! Herrlicher Lobspruch / der uns als täglichen Anschauern so vieler Werke Gottes immer im Munde seyn und auf der Zunge schweben soll! Jene wars verboten / uns ist besohlen / &c.

Applicatio

Ad Usam. Nun dieses Spiel ist geendiget / der Vorhang fällt für / der Schauplatz verändert sich / die Grängen der 10. Städte und Judää kommen uns aus dem Gesicht. Unfre hiesige Grängen stellen sich uns vor / und sind der Platz / worauff ein fast gleiches Spiel gespielt wird. Es fehlet an Tauben und Stum-

men ganz nicht in allen Ständen / welche nicht hören noch recht reden &c. Wiewohl wir nun täglich durch unzehliche göttliche Wohlthaten / durch Lehrer und Prediger / durch getreue Obrigkeit / durch das eigne Gewissen anders zu reden und zu hören erinnert werden / so will es doch fast wenig helfen. Drum führt uns der grosse GOTT eine andre Art der Tauben und Stummen auff. Taube / welche nicht mehr hören die Stimme der Lebenden / noch ferner sehen den HERRN im Lande der Lebendigen. Stumme / deren Staub GOTT nicht mehr danket / noch seine Tren verkündigt. Er schlägt unser Land an unterschiedenen Orten mit schädlichen Sünden / das die Leichname wie Roth auf den Gassen liegen. Dieser Schauplatz stellet für nicht einen oder wenige / sondern viele / hohe und niedrige u. und scheinet / es soll erfüllt werden bey ihnen Hosea Weissagung / c. IV, 5. Es sey ferne von uns die zu richten / die von der Straffe seiner Hand bereits verschmachtet / oder in dem Bahn zu stehen / ob wären sie vor uns Sünder gewesen / sondern wir haben auf uns zu sehen. Zwar sey dem ewigen GOTT Dank / welcher diese unsere Stadt und Fürstenthum bishero bewahret : allein ob wir auch hinfort solten gesichert seyn / ruhet in Gottes Willen / und ist uns verborgen. Ich werde nicht zu viel reden / wenn ich mit dem Heyland sage: So ihr euch nicht bessert &c. Luc. XIII, 5. Und das um so viel desto mehr / weil GOTT in unserer Gegend solche Vorspükünfte anführet / aus welchen wir das beste nicht zu muthmassen haben. Ihr wisset allerseits / was am jüngsten Donnerstag &c. Und kan ich nach dessen Auleitung nicht umhin / indem Furcht und Schrecken die meisten befallen / andere aber eine sichere Unachtsamkeit noch bestrickt hält / ich muß euch M. E. einigen nothwendigen Unterricht hieron mittheilen. Und zwar weissen unsere einige Regul

und Nichtschmuck in Glaubens- und Lebens-Fällen ist das göttliche Wort; so wollen wir uns auff Träume/ Offenbarungen und Gesichte durchaus nicht gründen/ sondern uns gesagt seyn lassen: Sie haben Mosen ꝛc. Luc. XVI. Gleichwol aber ist gewiß und unlangbar/ daß sonderbare göttliche Straffen mit ungemeynen Gesichtern und Zeichen am Himmel/ in der Luft/ in Flüssen und auf Erden angemeldet worden/ wie nicht nur ex Script. S. gnugsam bekandt/ sondern auch von unsern letzten Zeiten andere weitläufftig ausgeföhret haben. Walch. Conc. poen de temp. 2 & 11. Insonderheit ist nicht zu verneinen/ daß die Pestilenz ihre Vorbedeutung zu jederzeit gehabt. Das Buch der Weißheit zeuget von den Egypt. c. XVII, 3. 4. 6. David sahe in der grossen Pest zu Jer. den Engel des Herrn stehen &c. 2. Chron. XXII. Und was waren die 6 Männer Ezech. IX. als Zeichen des künftigen Sterbens zu Jerusalem? Vid. supra s. von Pest. Pred. Appar. n. 1. Wenn nun solche Erscheinungen ganz nicht zu läugnen/ diese unsere aber von so vielen Personen an unterschiedenen Orten angemerckt und gesehen worden / so müssen wir solche ja nicht in Wind schlagen oder zu unsern besten deuten/ gleich denen verstockten Jüden vor der Zerstörung Jerusalems/ zumahl uns unsere Nachbarschaft bereits fürchten macht/ und der klägliche Anblick selbst/ was Gott andeuten wolle/ vernünftig schliefen läßt. Als Last/Wagen soll sich das Gesicht anfangs haben sehen lassen. Last heist bey den Propheten durchgehends eine Straffe/ Plage/ Heimsuchung. Gott hat gewiß vor eine solche Last uns aufzulegen ꝛc. Es sind Särge draus worden/ hinter welchen schwarze/ graue und weiß bekleidete Leute hergegangen: Keine Freude noch Hochzeit mag dieses anzeigen / es kan uns alle in allen Ständen/ Altern ꝛc. bezielen. Wir haben es alle verdienet.

Sie

Sie haben sich zertheilet. Dencke ja keiner/er sey
 hinüber / es ist um eine Minute/ um 24. Stunden/
 so hat der Bürger von Dan bis Bersaba 70000.
 Menschen erlegt/ 2. Sam. ult. Es hat sich die Er-
 de bewegt. Gdt/ der Himmel und Erde bewegt
 und das Meer/Kan gar leicht unser Land und Grän-
 zen bewegen/ daß seine Pfeiler zittern/ Job.IX, 6.
 Ach last uns doch einjt zu wahrer Bussē bewegt
 werden! Es soll ein Neiz hernach kein geschleppt
 worden. Ach helfe Jesus! daß niemand überfallen
 werde als ein sicherer Vogel/ oder als ein ohne
 Sorge im Wasser schwimmender Fisch/ Cohel.IX,
 22. Aus diesen allen Schliesse ich / daß dieses Gesicht
 nicht eben vor etwas Böses zu achten. Der Teuffel
 warnt niemand vor den Todt. Er wolte lieber/
 daß sie alle unberēitet hinführen/ ic. sondern ich
 halte es für ein Götlich Warnungs-Gesicht:
 Nicht als müsten wir eine durchgehende Niederla-
 ge und unfehlbare Pest uns unwidertreiblich ein-
 bilden; sondern durch welches die sichere/ leider!
 allzusichere Welt sollte ermuntert werden. Ein Gät-
 ner versucht alle Mittel/ bevor er den Baum gänz-
 lich niederhauet: Also der grundgütige Gdt ic.
 So bald ich vorgestern hiervon benachrichtiget
 worden / ist mir beghesallen das Zeichen/ so Gdt
 Jeremia gegeben c. XVIII, 6. 7. 8. Den Nimboten
 war der letzte Termin angesetzt/ sie bekehrten sich/
 und siehe/ der Herr that nicht das Ubel ic. Jon.III,
 10. Gdt hat auch wider uns geredet/ drum wollen
 wir uns zu ihm kehren/ vielleicht wird er sich wieder
 zu uns kehren. So werfft denn die unnäßige Furcht
 weg/ und murret nicht also im Leben ic. Thren.III,
 39. Weil ihr noch im Leben seyd/ sehen und hören
 kömmt/ so eilet zu Christo. Es fehlet euch ja so we-
 nig an Führern/ als jenen preßhaften im Evange-
 lio. Es führen euch die Regenten/ die Lehrer ic. wol-
 te. Gdt/ daß nur alle sich wolten führen lassen! A-

ber bey vielen ist alle Mühe verlohren. Wer thut rechte Buße/ ändert seinen Sinn? D wie groß ist die Sicherheit! Viele denken/wenn es auch über und über gieng/würde es doch entweder sie nicht treffen/ oder ihnen doch Raum zur Buße gegeben werden. Gleich ic. Ach daß ihr doch heute höretet/daß euch Gott einst wieder hören möchte! Redet heute/daß euch der Mund nicht ewig verstopffet werde. Redet Hohe und Niedrige/Bürger und Frembde/redet von euch eine herzliche Beicht und Sünden-Bekänntniß/Dan. IX, 7. Redet von euch den festen Vorsatz/die Sünden-Bahn nicht mehr zu betreten. Kinder schreyen auf ieden Streich mit Thränen: Nimmerthun / nimmerthun/ so ic. Redet hinsüro was erbar/was recht ic. Redet auch von euch/ wenn auf den Fall Gott über euch gebieten würde/wie ihr es mit den eurigen wollet gehalten haben/ic. Nun W. Eschicken wir uns also dem HErrn zu begegnen/so ist nicht zu zweifeln/er werde seine Darmherzigkeit zu uns wenden/ und uns nicht gar im Grimm aufreiben. Scheinet schon bey der Züchtigung seine Hand grausam / so ist doch sein Herz voll Liebe ic. nach welcher unsere auf Jesum gegründete Buße / wahre Demuth und Christliche Gelassenheit ihm nicht mißfallen kan / sondern ein guter Geruch für ihm seyn wird. Auf das Geruch ist eine wohlriechende Luft erfolgt. Unsere rechtschaffene Bekehrung ist das Dpffer / so einen lieblichen Geruch von sich streuet/ daß der HErr bewogen / in seinem Herzen spricht: Er wolle die Erde &c. Gen. VIII, 21. sondern sich darstellen als unser hülfreicher Arzt. Gebt nur acht auf eures Jesu Heilungs-Art. Besonders führet er euch; Ihr seyd ja nicht von der Welt/ Joh. XV, 19. Er legt euch seinen Finger/ den Finger an Gottes rechten Hand mit seinen Tröstungen in die Ohren/daß eure Seele in ihgigem Betrübniß wieder erquicket werde. Er siehet auf gen Hñmel und bittet für euch/ja zeigt euch/wohin ihr Iho eure Zuflucht nehmen solt. Solget nur / und lernet von ihm die Nachfolge: Zweiffelt den nicht/weil ihr diese Proben von ihm

ihm sehet / sein Hephata wird folgen / sein Vater-Hertz wird euch offen und zugewendet seyn / nach welchen er zwar züchtiget / aber dem ewigen Todt nicht übergiebt. Gedünnet wird seyn euer Verstand / daß ihr glaubet und fasset : Er habe alles wohl gemacht. Gesezt es sey ein Ubel / so machts der Herr / eine Straffe / so muß sie uns zur Wohlthat werden. Läßt er uns gleich werden zu Hohn und Spott / so nimmit er uns doch endlich mit Ehren an. Tödtet er uns / so wird er uns doch wieder lebendig machen. Sollten wir gleich in der Seuche fallen / anug daß der Todt seiner Heiligen werth geachtet ist für ihm. Und dahin deutet der Rosen / Viole und Blumen Geruch / womit die Luft angefüllt gewesen. Vordessen hat man die Gräber mit Blumen bestreuet / theils die Nichtigkeit unsers Lebens / theils die Gewisheit unsrer Auferstehung zu bemerken / daß einst unsre Gebeine sollen grünen wie das Gras / Es. LXVI, 14. biß dahin werden wir sanfft ruhen und in Blumen liegen / Apo. XIV, 13. Pl. XXXIV, 21. Drum M. L. werfft weg alle unnütze Sorgen / er hat alles wohl gemacht. Werffet &c. Pl. LV, 23 hinweg mit allem undienstlichen Kummer! Er hat alles wohl gemacht. Gelobet &c. Pl. LXVIII, 20. Weg alle schädliche Furcht! Er hat alles wohl gemacht. Was wollen wir denn fürchten sehr den Todt &c. Weg allen Zweifel! Er hat alles wohl gemacht. Er wirds auch noch ferner wohl machen / wohl im Leben / wohl im Sterben &c. Amen! darbey bleibe es! Amen.

B) Als am 26 Junii A. 1685. vorm Bader Thor zu Leisnigk an der Stadt-Mauer ein ungemeines Gesichte gesehen worden / da eine Manns-Person mit einem weißen Leinwand oder Rocke bekleidet vom ersten biß zum dritten Rundel gegangen / der 6. Männer eine Todten-Baar mit einem schwarzen Sarge nachgetragen / und solche

che bald niedergesetz/ bald wieder auffgehoben und ein weißes Tuch drauff gebreitet/ nach welchen leglich viele Todten-Berippe mit fliegenden Haaren gefolget / hat an dem Fest Mariä Heimsuchung Herr D. Joh. Nicol. Jacobi damahliger Superint. aus Ezech. IX, 1-6. die Heimsuchung der Stadt Gottes in einer schönen Predigt seinen Zuhörern fürgestellt.

Präloq.

Es ist der heutige Fest-Tag vor langen Jahren ein Heimsuchungs-Tag Gottes gewesen/ in dem an demselben vermöge alter Kirchen-Satzung/ welche wir/ ausserhalb derer zur Seligkeit anweisenden Lehren / das ihre gelten lassen / die gebenedeyte Jungfrau Maria ihre Befreundtin Elisabeth / oder vielmehr der Aufgang aus der Höhe Jesu/ das gefallene Adams-Geschlecht heimgesuchet und zu erkennen gegeben/ die Fülle der Zeit sey nunmehr herbeykommen &c. Aber diß hat der erzürnte Gott um solche Zeit die Christenheit wegen überhäuffter Sünden heimgesuchet mit Pestilenz/ Theurung &c. und dem rachübenden Türcken-Sebel/ dahero Pabst Urb. VI. bewogen worden ums Jahr E. 1389. das Fest Mariä Heimsuchung zu abgöttischer Anrufung der Mutter Jesu anzuordnen/ vid. Hospin. de dieb. Fest. Wir/ die aus Gottes Wort gelernet die Schlacken vom Silber und das Böse vom Guten zu scheiden/begehen dieses Fest nicht